

Sans-Papiers-Rede am 1. Mai 2018

Wir, die Sans-Papiers, existieren. Wir stehen heute hier, vor Ihnen. Es gibt uns zu tausenden in der Schweiz und in Basel. Unsere Existenz ist Realität. Schauen sie uns an. Wir stehen heute hier, damit wir endlich würdevoll und anerkannt in der Schweiz leben können. Deswegen fordern wir: Kollektive Regularisierung jetzt, Punkt Schluss!

Doch wer sind wir, die Sans-Papiers? Wir sind Personen ohne Aufenthaltsbewilligung. Im Programm des 1. Mai bin ich als „Sans-Papiers-Hausarbeiterin“ angekündigt. Ohne Namen. Teil einer Masse nicht anerkannter Existenzen. Ich habe keine Aufenthaltsbewilligung, aber ich habe einen Namen, wir alle hier haben einen Namen. Wir sind vielfältig, jede und jeder mit einer eigenen Geschichte und Kultur. Das Recht eines Menschen, zu Kommen, zu Bleiben und zu Gehen, auf der Suche nach dem Überleben und nach einem glücklichen Leben, muss unterschiedslos für alle gelten. Heute spreche ich für uns alle, uns Sans-Papiers, die namenslos vor euch stehen. Wir haben genug vom Verstecken. Wir haben genug von der Namenslosigkeit. Wir wollen Anerkennung und wir wollen Chancengleichheit. Wir wollen einen Namen. Unseren Namen! Nicht länger wollen wir einfach als „Sans-Papiers“ existieren. Kollektive Regularisierung jetzt, Punkt Schluss!

Heute ist ein Tag der Feier, der Versammlungen und Gedenken. Dass wir heute hier versammelt sind, verdanken wir einer harten Errungenschaft! Wir sollten den Kampf mit Respekt weiterführen, uns für bessere Arbeitsbedingungen organisieren.

Das Thema des 1. Mai 2018 ist die Lohngleichheit. Ja, wir sollten die gleiche Entlohnung für Frauen und Männer fordern. Und wir „Sans Papiers“ würden gerne gemeinsam mit „euch“ dafür kämpfen. Doch das können wir nicht. Wenn ihr unsere Existenz nicht anerkennt, wie sollen wir dann Seite an Seite mit euch kämpfen? Anerkennung bedeutet für uns eine Aufenthaltsbewilligung. Wir Sans-Papiers wollen eine Bewilligung jetzt, Punkt Schluss!

Unsere Arbeit ist wichtig. Die meisten von uns arbeiten im Haushalt, und ermöglichen damit, dass in Familien Frauen und Männer arbeiten gehen. Vergesst bei eurem Kampf um Lohngleichheit nicht uns, die bei euch putzen und auf eure Kinder aufpassen und eure Eltern pflegen. Wir wollen die gleiche Anerkennung für uns und unsere Arbeit haben, wir ihr alle. Wir Sans-Papiers wollen einen gerechten Lohn, Punkt Schluss! Deswegen fordern wir heute: Kollektive Regularisierung jetzt, Punkt Schluss!

Erst wenn wir Sans-Papiers eine Bewilligung haben, können wir auch für uns Lohngleichheit einfordern. Lohnungleichheit betrifft uns sehr stark! Für die gleiche Arbeit erhalten wir weniger Lohn – und das in einem sowieso schon unterbezahlten Beruf, der Hausarbeit. Sicher weil die Hausarbeit als Frauenarbeit gilt, aber in erster Linie weil wir keine Aufenthaltsbewilligung haben. Deswegen stehen wir heute gemeinsam hier – Frauen und Männer – um ein Ende dieser Diskriminierung einzufordern. Der Lohn von Sans-

Papiers reicht gerade mal zum Essen – aber kaum zum Leben. Ich selbst habe jahrelang so gelebt. Kann man für die gleichen Löhne der Frauen kämpfen, aber uns Sans-Papiers dabei vergessen? Auch wir wollen gleiche Löhne. Es ist eine Notwendigkeit, immer und immer wieder soziale Reformen durchzuführen für die Hinterlassenschaften der Welt. Wir Sans-Papiers wollen den gleichen Lohn, Punkt Schluss! Dafür brauchen wir eine Bewilligung jetzt, Punkt Schluss!

Momentan ist unser Zustand als Sans-Papiers traurig und hart. Wir Sans-Papiers haben auf Operation Papyrus gehofft. In Genf hat die Regierung mit der sogenannten Operation Papyrus rund tausend Sans-Papiers reguliert. Unsere Gesuche um Bewilligungen in Basel wurden kaum je bewilligt. Nun hat die Regierung gesagt, sie habe so etwas wie Operation Papyrus eingeführt. Ohne den Schutz von uns als Arbeitnehmerinnen und mit den Strafverfahren gegen uns, sind wir weit von Genf entfernt. Unterstützt uns, damit unser Traum von einem besseren Leben hier in Basel Wirklichkeit wird. Wir wollen eine echte kollektive Regularisierung, und nicht nur eine Bewilligung für Einzelpersonen! Deswegen kämpft mit uns für eine Kollektive Regularisierung jetzt, Punkt Schluss!

Uns reicht es: Wir sind viele, wir kämpfen zusammen, wir organisieren uns für unsere Regularisierung. Denn was ist das für ein Leben hier in Basel, ohne Aufenthaltsbewilligung? Wir leben in dauernder Angst, vor den unerbittlichen Polizeikontrollen, die dich plötzlich, ohne Vorwarnung aus deinem jetzigen Leben reißen können. Schauen sie mich an. Bin ich kriminell, nur weil ich hier ohne Bewilligung vor euch stehe? Man könnte sogar so weit gehen und fragen, warum wir überhaupt um Erlaubnis bitten müssen, hier zu sein: Bitte, wer ist der Besitzer dieser Welt? *Entschuldigung! bitte; Kann ich reinkommen??? Wo kann ich nützlich sein?*

Wir Sans-Papiers sind Teil dieser Welt! Wir Sans-Papiers sind Teil dieser Schweiz! Also, wie lange müssen wir dieser Ungerechtigkeit unterworfen sein? Wir sollten uns nicht demütigen lassen, um zu arbeiten. Denn arbeiten ist ein Recht, dass wir alle haben. Deswegen fordern wir: Kollektive Regularisierung! Punkt! Schluss!